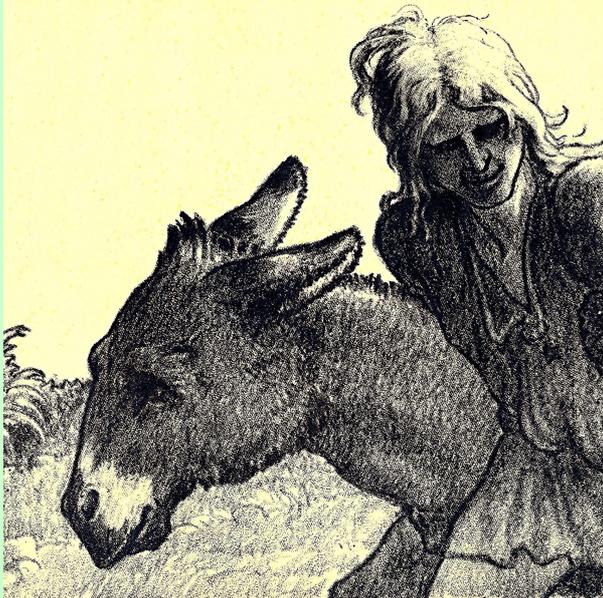
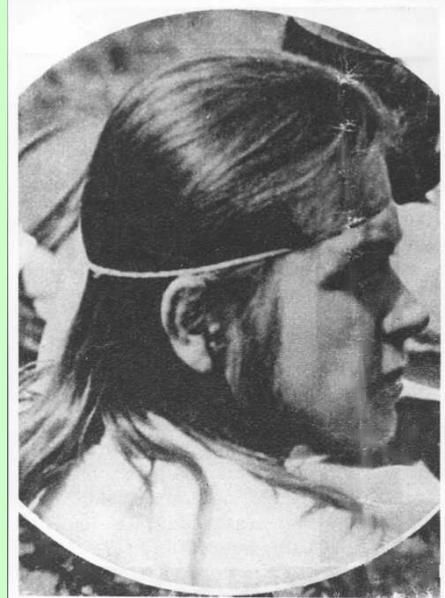


1933 Im Eselwagen durch Deutschland



Zeichnung von Gusto Gräser



Otto Großöhmig um 1930

Die grüne Eselfuhre

Ende der Zwanzigerjahre schwindet Gräsers Hörer- und Anhängerschaft. Der Trommler zieht die Massen an. Nun bleibt ihm nur noch, ein wortloses Zeichen zu setzen: Er wird im Eselwagen durch die Lande fahren, so an einen bekannten Vorgänger erinnernd. Tochter und Schwiegersohn, die sich eben in der Waldsiedlung Grünhorst eine Bleibe schaffen, fordert er auf, ihr Auto zu verkaufen und gegen einen Eselskarren einzutauschen. Mit Otto Großöhmig, einem jungen Freund aus der Arbeiterbewegung und dem Wandervogel, zieht er los. Die Fahrt endet 1933 für Großöhmig im KZ, Gräsers Schicksal ist unbekannt. Als Großöhmig, genannt Otl, 1936 nach Grünhorst zurückkehrt, findet er die Siedlung abgebrannt.

Henry Joseph im Februar 1930 an seine Lebensgefährtin Gertrud Gräser:

nachmittag 4. 2. 30.

Mein Lieb – eben vor 1 Stunde ist Gusto hier unvermittelt reingeschneit. Die Polizei hat Ihn aus Eisenach gewiesen und nun ist Er da. Er will sehen hier in Open [Oppershausen] ein sonniges Zimmer zu bekommen, ich will noch mal auf dem Gut anfragen, ob Sie das Zimmer schon frei haben. Seine Sachen liegen in Eisenach bahnlagernd. Wenn es kein Zimmer gibt, weiss ich auch nicht, was Er vor hat. Bei uns hat Er keine Lust zum Wohnen, da alle Zimmer ohne Tagessonne, die Er zu seinem Schaffen braucht. Er macht uns noch andere Vorschläge: z. B. **das Auto nachher verkaufen und Eselskarren anschaffen, durch die Lande ziehen** – ich hab noch nichts darauf erwidert; das wollen wir gemeinsam besprechen. ...

Dein froher Henry

Paulus Buscher über Otto Großöhmig, Gräsers Fahrtgenossen im Eselwagen:

Ich spotte meiner frühen Freunde nicht! – Da ist einer, der in Jesus-Latschen geht und einen schwarzen Samtanzug trägt, aus einem Sarafan-verwandten Kittel bestehend eigenen Entwurfs, und nicht zu kurzen Kniehosen wunderlichen Typs. Das beschreibt den Wandervogel-Reformanzug, den er schon in den Zwanziger- und frühen Dreißiger-Jahren trug, als er, das Unzeitgemäße als das Zukünftige erlebend, mit Gusto Gräser auf einem Eselwägelchen durch Deutschland zog: Alt-Blockflöte spielend eingangs eines jeden Dorfes, die Menschen auf sich aufmerksam zu machen – um ihnen revolutionär und staatsfeindlich vom Frieden in der Welt zu predigen: gegen jeden Krieg!

Wenn's dabei friedlich abging, gelang es ihnen, Gusto Gräsers Grafik-Mappen zu verkaufen. Deren schönstes Motiv zeigt einen blond-weiblichen Jungmenschen, der einen gutmütig blickenden Karpathenbären und ein liebwertes Eselchen umarmt. Welch ein Widerspruch zur Wirklichkeit der Mensch- und Bär- und Eselwelt!



Zeichnung von Gusto Gräser. Nach den Erinnerungen von Buscher sollte der Esel Geduld und Zähigkeit, der Bär Mut und Kampfbereitschaft symbolisieren. Erst in der Verbindung beider Kräfte, des Leiden- und des Kämpfenkönnens, sei die harmonische Ganzheit, dargestellt in dem Jungen, erreicht.

Kostenlos aber verteilten Gusto Gräser (der sich in den Seher- und Waller-Kreisen Arthur Siebenbürger nannte) und unser alter Fahrtenfreund ihre edlen Eden-Traktate an die werdende "junge Nation". – Den normalen Nazis war das als abnormal erschienen und sie hatten, sobald sie es konnten, zugegriffen, das zigeunernde Kultur-Gespann in einer ihrer Remisen unterzustellen, die sie euphemistisch "KL" nannten, die beim Volk aber als "KZs" bekannt waren.